

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 7.

Sonntag den 7. Januar.

1855.

Landtagsmittheilungen.

Dresden, 5. Januar. Heute Mittag 12 Uhr ist, nach vorausgegangenem Gottesdienste in der evangelischen Hofkirche, der einberufene ordentliche Landtag im Allerhöchsten Auftrage durch den Vorsitzenden im königl. Gesamtministerium, Staatsminister Dr. Zschinsky, im Landhause feierlich eröffnet worden. Derselbe richtete folgende Ansprache an die Mitglieder der Kammer:

„Hochgeehrte Herren!

„Von Sr. Majestät dem König habe ich den ehrenvollen Auftrag erhalten, unter Entbietung des Königlichen Grusses und Versicherung fortdauernder Allerhöchster Huld und Gnade, den Landtag zu eröffnen.

„Das zu meiner Beglaubigung dienende Allerhöchste Decret wird Ihnen jetzt mitgetheilt werden.

(Hier erfolgte die Vorlesung desselben.)

„Der gegenwärtig anhebende ordentliche Landtag schließt sich unmittelbar an einen eben erst verabschiedeten außerordentlichen Landtag an, welchem die Aufgabe geworben war, eine bedeutende Zahl wichtiger und zum größern Theil umfanglicher Gesetzentwürfe zu beraten. Während der Dauer ständischer Verhandlungen kann die Staatsregierung nur schwer die zur ruhigen, sichern Ausführung des Beschlossenen erforderliche Zeit gewinnen. Hiernach stellte es sich als angemessen dar, die Ihnen vorzulegenden Gegenstände auf das Nothwendigste zu beschränken. Se. Königliche Majestät sind der vertrauensvollen Hoffnung, daß die Allerhöchste hierbei gehegte wohlmeinende Absicht Ihren Wünschen begegnet und die von Ihnen zu erledigenden Geschäfte daher zu einem baldigen segensreichen Ende gedeihen werden.

„Ueber das Wichtigere, was seit dem Schlusse des letzten ordentlichen Landtags in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung geschehen ist, so wie über das, was Ihrer Berathung unterstellt werden soll, wird Ihnen jetzt nähere Eröffnung geschehen.“

Nach dieser Rede wurde durch den Referenten des königl. Gesamtministeriums, Regierungsrath Köpfer, das Exposé vorgelesen, welches theils die Geschäfte der hohen Regierung für die nächste Zeit, theils die der Stände für den gegenwärtigen Landtag bezeichnet; es ist dasselbe, so wichtig es ist, aber so umfanglich, daß zur vollständigen Aufnahme desselben und der Raum hier mangelt, und es zu Vermeidung von Mißverständnissen bedenklich ist, einen bloßen Auszug zu geben.

Augustusplatz.

Endlich ist es mir gelungen, das vielbesprochene Modell zum neuen Museums-Bau zu sehen, und ich kann nicht läugnen, daß ich überrascht und gegen meine Erwartung darüber beruhigt worden bin, daß unsere Anlagen, zu deren größten Berehrern ich mich rechnen darf, durch den projectirten Bau nicht verlieren werden.

So verschieden auch die Ansprüche sein mögen, die man an Parkanlagen macht, so dürfte doch kaum eine Autorität in diesem Fache gegen den hier vorgeschlagenen Aenderungsplan Wesentliches einzuwenden haben. Denn das Gebäude soll nicht, wie man immer behauptete, mitten in die schönsten Anlagen, sondern an

den bereits vorhandenen großen Augustusplatz, mithin nahe an den Ausgang der Promenaden zu stehen kommen, die auch nicht weggallen, sondern nur um einige Schritte verlegt werden sollen. Und ginge den Spaziergängern ein kleiner Raum verloren, so will man reichlichen Ersatz schaffen, indem man mit dem beim Bau auszugrabenden Material den nebenliegenden Stadtgraben (an der 1. Bürgerschule) sofort auszufüllen und auf diese Weise zu gleicher Zeit hübsche neue Partien und erfreuliche neue Spaziergänge hervorzurufen gedenkt. Ja, man hofft, und wohl nicht ohne allen Grund, daß der Bau Veranlassung geben könne, den allgemeinen Wunsch des Publicums schneller zu befriedigen, die ungeschickte Mauer des Weinäpfchens wegzuschaffen und die Anlagen auch nach dieser Seite hin zu erweitern; — wobei jedoch zu erwähnen ist, daß diese Aenderung wünschenswerth, keineswegs aber nothwendig für das vorliegende Project ist. Endlich ist noch anzuerkennen, daß ein sehr wichtiger Umstand, die Anfuhr zu dem Gebäude, so schicklich angelegt ist, daß sie in keiner Weise die Spaziergehenden oder die Anlagen überhaupt stören würde. Wer dies Alles nicht glauben will, mag sich nun selbst durch Anschauung des Modells überzeugen, vorher aber billiger Weise seine Entscheidung darüber zurückhalten.

Wie ich hörte, ist das im Modell angegebene kleine Museum dem vorläufigen Entwurfe eines hiesigen Architekten nachgebildet, während für das wirkliche eine öffentliche Concurrenz ausgeschrieben werden soll; es ist aber hier so einfach und mit Geschmack erdacht, daß man wünschen möchte, es bliebe bei der Form. Es soll 75 Ellen breit und 64 Ellen tief sein. Rechts und links bleiben dann von seinen Giebeln bis nach dem Augusteum und bis nach der Fronte des Beckerschen Grundstücks, auf jeder Seite über 100 Ellen freier Raum, also einige Ellen mehr als die Breite unseres Marktplatzes von der Rathhaus-Ecke bis zum Thomasgäßchen. Keines der vorhandenen großen Gebäude wird durch den Neubau verdeckt oder irgend welch anderes Schönheitsverhältniß am Augustusplatz verletzt; im Gegentheil schien es mir, als ob der letztere dadurch erst zu einem wirklichen Abschlusse gelange, ohne deshalb die Monotonie eines Marktplatzes zu erhalten, gegen welche die von 3 Seiten sich anschließenden Bäume und Büsche genügend schützen, und unwillkürlich kam mir der Gedanke bei, daß selbst der selige Bürgermeister Müller, der sich durch die Begründung unserer herrlichen Anlagen ein unsterbliches Verdienst erhalten hat, sich des Baues als einer Verschönerung seiner Schöpfungen freuen würde!

Sollte aber dennoch, was ich mir kaum denken kann, hier und da die Meinung festgehalten werden, daß den Anlagen durch das stattliche Gebäude ein Abbruch geschähe, so wird ein solcher hier jedenfalls weniger als an irgend einem andern Punkte von Bedeutung sein; und will man nun gerechtemassen die Interessen der Spaziergehenden und die der Kunstfreunde unserer Stadt (beides zwei ehrenwerthe Corporationen) ruhig zusammen in die Waagschale legen, so dürften die Verluste der Letzteren bei Verweigerung des Augustusplatzes nach Allem, was man darüber gehört und auch in d. Bl. gelesen hat, sicherlich weit schwerer wiegen, als der Gewinn ihrer Gegner.

Wöchte dies doch allerseits unparteiische Erwägung finden!
